

Stromer machen eigenen Trassenvorschlag

Verlauf der B 212 (neu) würde Schnitt durch Stadtnorden vermeiden / Bremer Planer auf Distanz

Von unserem Redakteur
Jürgen Theiner

Delmenhorst/Bremen. Im Konflikt um den Verlauf der neuen Bundesstraße 212 liegen der Bremer Stadteilbeirat Strom und die Delmenhorster Kommunalpolitik buchstäblich auf einer Linie. Einmütig verabschiedete der Beirat am Dienstagabend einen Trassenvorschlag, der Deichhauser Interessen entspricht.

Danach soll die B 212 (neu) von der Eckverbindung der A 261 nördlich des Steertgrabenwegs bis nördlich Mühlenhaus verlaufen, dann in einem Bogen über den Hasenbürener Umdeich auf niedersächsisches Gebiet schwenken und relativ eng entlang der Landesgrenze in die Wesermarsch führen. Der Vorschlag ähnelt damit der Route, die dem Delmenhorster Stadtbeirat Klaus Keller und dem SPD-Landtagsabgeordneten Harald Groth vorschwebt. Sie favorisieren eine nördliche Trassenführung, die aber weitgehend auf niedersächsischem Gebiet verläuft, also größtenteils außerhalb der Vogelschutzgebiete im Nordervieland. Für Bremen ist die Unantastbarkeit dieser Flächen das Hauptargument für einen südlichen Verlauf der B 212 (neu), der allerdings Deichhausen/Sandhausen vom Delmenhorster Stadtgebiet abschneiden würde.

Die Planer aus dem Bremer Baureisort sind offenbar weder von der Keller-Groth-Variante noch von dem Vorstoß des Stromer Beirates sonderlich beeindruckt, wie sich während der Sitzung in Wilkens Bauerndele zeigte. Der Chefplaner im Amt für Straßen und Verkehr, Heiko Wenke, erklärte, die nahe der Ochtmum verlaufende Keller-Groth-Trasse müsste auf Ständern geführt werden. „Man braucht kein Wahrsager zu sein, um zu ahnen, was bei der Prüfung herauskommt“, äußerte Wenke seine Erwartungen. Um des Lieben Friedens willen werde die Machbarkeit dieser Variante gleichwohl untersucht. Nach Wenkes Einschätzung sind sich die Länder Niedersach-



sen und Bremen jedoch darüber einig, dass letztlich nur eine südliche Trassenführung, die ungefähr auf Höhe der Stromer Landstraße die Landesgrenze schneidet, praktikabel ist. Auch das Bremer Wirtschaftsressort habe dies inzwischen akzeptiert. Dort wurde bisher eine nördliche Route favorisiert, die eine schnelle Realisierung der B 212 (neu) ohne zeitraubenden juristischen Streit mit Delmenhorst zu ermöglichen scheint. Das jüngste EU-rechtliche Gutach-

ten zu den ökologisch wertvollen Flächen im Nordervieland (wir berichteten) sei jedoch nicht zu ignorieren gewesen. „Auch der Wirtschaftsressort hat jetzt einsehen müssen, dass er gegen das Europarecht nicht anstinken kann“, formulierte Wenke spitz.

Hasbergens stellvertretende Ortsbürgermeisterin Betina Chmielnik (SPD), die der Sitzung als Gast beiwohnte, empörte sich über diesen etwas selbstgefälligen Tonfall.

„Dreist und menschenverachtend“ finde sie, was der Bremer Planer von seinem hohen Ross herab verkündete. Chmielnik sagte voraus, dass sich der Bau einer Südtrasse aufgrund juristischer Einwendungen um zehn bis fünfzehn Jahre verzögern werde.

Der Trassenvorschlag des Stromer Beirates wird nun dem Bremischen Stadtplanungsausschuss zugeleitet und dort geprüft. Das Votum der Kommunalpolitiker hat lediglich empfehlenden Charakter.